

Ö1 Kontext, 31.05.2024

Sandro Mattioli: Germafia. Wie die Mafia Deutschland übernimmt.

Autorin: Aureliana Sorrento

Redakteur: Wolfgang Ritschl

Anmoderation

Am Morgen des 15. August 2007 wurde Deutschland aus einem langen Dornröschenschlaf geweckt. 70 Schüsse waren in der Nacht vor einer Pizzeria in Duisburg abgegeben worden, sie hatten sechs Männer niedergestreckt, darunter zwei Jugendliche. Bald hieß es, das Blutbad sei der vorläufige Höhepunkt einer Fehde zwischen zwei Clans der Mafia-Organisation ´ndrangheta, die ihre Basis im süditalienischen Kalabrien habe. Die öffentliche Reaktion war: ungläubiges Staunen: ´Ndrangheta? Bei uns? Der sechsfache Mord schlug hohe Wellen, plötzlich wurde die kalabrische Mafia ein Medienthema, Staatsanwälte ermittelten.

Mit der Zeit ist das Interesse abgeebbt, und weder für die deutsche Justiz noch für die deutsche Politik scheint die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität italienischer Herkunft eine Priorität zu sein. Gegen diese Ignoranz kämpft der Berliner Verein mafianeindanke an, dem der investigative Journalist Sandro Mattioli seit 2012 vorsitzt. Ein mühsamer Kampf – nicht zuletzt deshalb, weil die ´ndrangheta seit dem Massaker in Duisburg eine Strategie der Unauffälligkeit verfolgt: Bloß keine Schießerei, bloß keine Morde! Nichts, das Aufsehen erregt und Staatsanwälte auf den Plan rufen könnte.

Nun hat Mattioli seine langjährigen Recherchen über die italienischen Mafia-Organisationen in Deutschland in einem Buch gebündelt: „Germafia. Wie die Mafia Deutschland übernimmt“. Aureliana Sorrento hat das Buch gelesen.

Beitrag

Zitat/Sprecher

Ich möchte nicht, dass in Deutschland und in meiner Umgebung noch mehr Mafiosi auftauchen oder dass wir Zustände bekommen wie in Norditalien, wo man die Mafia lange geleugnet hat und sie heute aus vielen Geschäftszweigen gar nicht mehr herausbekommt. Nein, wir müssen jetzt aktiv werden!

Autorin

...so formuliert Sandro Mattioli das Ziel, das er mit seinem Buch verfolgt. Seine Sorgen sind mehr als begründet. Laut Bundeskriminalamt lebten 2022 insgesamt 1003 Personen in Deutschland, die einer der vier italienischen Mafia-Organisationen zuzuordnen sind. Der italienische Staatsanwalt Nicola Gratteri geht von ganz anderen Zahlen aus. Er schätzt, dass die ´ndrangheta in Deutschland 60 „Locali“ aufgebaut hat – so heißen ihre kleinsten Organisationseinheiten. Das bedeutet, dass mindestens 3000 ´ndrangheta-Mitglieder sich beständig in Deutschland aufhalten. Die kalabrische Mafia-Organisation ist inzwischen die meistverbreitete: Sie ist eine global agierende Mafia und in mindestens 17 Mitgliedstaaten der Europäischen Union aktiv, schreibt Mattioli, darunter in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Durch den Kokainhandel, den sie seit Jahrzehnten beherrscht, hat sie enorme Geldreserven angehäuft, die sie nun in allerlei Wirtschaftstätigkeiten reinvestiert. Nicht, dass dies ein Alleinstellungsmerkmal der kalabrischen Mafia wäre: Alle italienischen Mafia-Organisationen waschen die Profite aus illegalen Geschäften in scheinbar sauberen Wirtschaftszweigen: In der Gastronomie und Hotellerie, im Immobilien- und Lebensmittelgeschäft, in Müllentsorgungsfirmen, Windparks, Fußballclubs und im Glücksspiel, und nicht zuletzt auf den globalen Finanzmärkten. Dabei können sie auf diskrete und unverdächtige Handlanger zählen: Steuerberater, Anwälte und Bankdirektoren etwa.

Anhand eines schier endlosen Fundus an Ermittlungs-, Prozessakten und anderen Dokumenten nimmt Mattioli in lose aufeinander folgenden Kapiteln einen jeweils anderen Aspekt seines Beobachtungsgegenstands ins Visier: mal die innere Struktur der ´ndrangheta, mal das deutsche Netzwerk bestimmter Clans, mal die Biografie eines Mafioso, mal die mafiösen Investitionen in ein bestimmtes Geschäftsfeld. Auch persönliche Erlebnisse und Gespräche mit Staatsanwälten und Kronzeugen haben Eingang in sein Buch gefunden. Am Ende steht ein mosaikartiges, chaotisches aber ziemlich beunruhigendes Bild der Mafia-Präsenz in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Auf ein Thema kommt Mattioli immer wieder zurück: Die Nachlässigkeit, mit der deutsche Staatsanwaltschaften die Aktivitäten der 'ndrangheta ahnden, bzw.: nicht ahnden. Ein Beispiel davon liefert die Kronzeugenvernehmung, die er ironisch als „Kronzeugenvernehmung 9 in 3“ bezeichnet. Neun Kronzeugen, erzählt er, wurden 2010 aus verschiedenen Städten Italiens mit dem Gericht Catanzaro per Video-Schaltung verbunden, damit ein aus Stuttgart angereister Staatsanwalt sie befragen konnte. Neun hochrangige Mafiosi – Kronzeugen der Sorte, die italienische Staatsanwälte über Monate, gar Jahre hinweg befragen. Doch gelang es dem deutschen Staatsanwalt, alle neun Männer in nur drei Stunden zu vernehmen. Eine so bemerkenswerte Demonstration deutscher Effizienz, dass die italienische Untersuchungsrichterin, die die Vernehmung begleitete, sich Jahre später daran erinnerte.

Zitat/Sprecher

„Als eine Person berichtete, ich ging in dieses Lokal, um mit Drogen zu handeln, hatte der Staatsanwalt geantwortet, das interessiert uns nicht, weil unsere Ermittlungen zu einem anderen Thema sind.“ Die begleitenden Polizisten hätten öfters Fragen auf einen Zettel geschrieben, die der Staatsanwalt dann abgelehnt habe, ist in Erfahrung zu bringen. Er habe die Ablehnung damit begründet, dass die Fragen nicht auf einer zuvor abgestimmten Liste stünden. ((Angeblich hätte die Untersuchungsrichterin nach einer ersten Runde die Vernehmung unterbrochen und die Gruppe zu einem Kaffee gebeten. Sie habe die Leute aufgefordert, den Kronzeugen mehr Fragen zu stellen, und erläutert, dass nicht abgesprochene Fragenkomplexe kein Problem seien, das könne man rechtssicher noch im Nachhinein regeln. Der deutsche Staatsanwalt soll dieses Angebot jedoch abgelehnt haben.))

Autorin

Ein Fall eklatanter Inkompetenz? Von Erbsenzählerei? Oder steckt hinter der Tatsache, dass gerade die Staatsanwaltschaft Stuttgart sich immer wieder sehr zögerlich zeigte, die 'ndrangheta zu verfolgen, ein Wink von oben? Mattioli erinnert daran, dass deutsche Staatsanwälte, ((anders als ihre italienischen Kollegen)), weisungsgebunden sind – dass sie also nicht dürfen, was der Justizminister des jeweiligen Landes nicht will. Und dass im Lande Baden-Württemberg schon mal eine kuriose Freundschaft ruchbar wurde, die dem

ehemaligen Ministerpräsidenten Günter Oettinger mit einem in Deutschland lebenden Wirt und ´ndranghta-Mitglied verband. Ist es möglich, dass die italienische Mafia nun auch in Deutschland Einfluss auf die Politik nimmt – wie sie es in Italien längst tut? Und warum gibt es in Deutschland noch keine Antimafia-Gesetzgebung, die geeignet wäre, die italienische Mafia zu bekämpfen? Eine Mafia, die – zumindest diesseits der Alpen – nicht schießt, aber Wirtschaft und Gesellschaft unterwandert. Sandro Mattiolis Buch macht deutlich, dass diese Unterwanderung nichts Harmloses ist.

Infos für die An- und Abmoderation

Sandro Mattioli ist seit 2012 Vorsitzender des Berliner Vereins mafianeindanke, der nach den Duisburger Morde – wie er im Buch erzählt – auf Initiative von zirka 50 italienischen Wirten gegründet wurde. Sie weigerten sich, ihren mafiösen Landsleuten Schutzgeld zu zahlen und wollten sich gemeinsam gegen deren Erpressung wehren. Ihr Vorbild war der sizilianische Verein Addio pizzo.

Sandro Mattioli: Germafia. Wie die Mafia Deutschland übernimmt. Westend Verlag, 364 Seiten, kostet 24,70 €.